

ІНФОРМАЦІЙНИЙ ВІСНИК РАДИ НІМЦІВ УКРАЇНИ

INFORMATIONSBLATT

des Rates der Deutschen der Ukraine



Bildquelle: freepik.com

In der Ausgabe:

S.2

BIZ-Seminar „Jugendarbeit – potentielle Führungskräfte“

S.4

Podcast „Deutsch im Alltag“ von ifa-Kulturmanagerin Julia Schulz

S.5

Quarantäne-Maßnahmen in der Ukraine

S.6

Johann Höhn – Unternehmer, Gründer von Fabriken für Werkzeuge und Maschinen

S.7

Katalog mit Bildern deutschstämmiger Künstler der Ukraine

S.8

Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“

S.12

Neue Vorsitzende des Staatsdienstes der Ukraine für Ethnopolitik und Gewissensfreiheit

Corona: Vorsicht hilft uns allen!

Aus der Fernsehansprache von Bundeskanzlerin Angela Merkel:

„Das Coronavirus verändert zurzeit das Leben in unserem Land dramatisch. Unsere Vorstellung von Normalität, von öffentlichem Leben, von sozialen Miteinander – all das wird auf die Probe gestellt wie nie zuvor... Es wird weltweit unter Hochdruck geforscht, aber noch gibt es weder eine Therapie gegen das Coronavirus noch einen Impfstoff. Solange das so ist, gibt es nur eines, und das ist die Richtschnur all unseres Handelns: die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, sie über die Monate zu strecken und so Zeit zu gewinnen...“

Dies ist eine historische Aufgabe – und sie ist nur gemeinsam zu bewältigen!

Wir müssen das Risiko, dass der eine den anderen ansteckt, so begrenzen, wie wir nur können... Das ist, was eine Epidemie uns zeigt: wie verwundbar wir alle sind, wie abhängig von dem rücksichtsvollen Verhalten anderer aber damit eben auch: wie wir durch gemeinsames Handeln uns schützen und gegenseitig stärken können.“

Die ganze Ansprache finden Sie unter dem QR-Code.



BIZ-Seminar „Jugendarbeit – potentielle Führungskräfte“

Vom 28. Februar bis zum 1. März fand in Kyjiw das BIZ-Seminar „Jugendarbeit – potentielle Führungskräfte“ statt. Mehr als 20 Teilnehmende aus verschiedenen Regionen der Ukraine kamen zusammen, um zu lernen, wie man die deutschen Jugendinitiativen fördern kann.



Foto: Teilnehmende des Seminars

Julia Taips

Lektorin/Referentin beim Seminar

„Ich war heute als Referentin eingeladen und mein Thema war Medienarbeit, gesellschaftliche Organisationen und SMM. Medien sind meine Leidenschaft und deswegen arbeiten wir sehr eng mit verschiedenen Massenmedien zusammen. Sowohl mit dem Fernsehen als auch mit dem Radio oder sozialen Netzwerken. Ich glaube, dass es sehr nützlich für die gesellschaftlichen Organisationen ist, die ihre Arbeit auch für andere Gesellschaftsschichten popularisieren möchten. Wir haben heute sehr viele praktische Aufgaben mit den Teilnehmern gemacht. Etwas Besonderes war, dass wir auch einen kleinen Text für Facebook oder für die Pressearbeit geschrieben haben und einen kleinen Video-Blog gedreht haben. Ich glaube, dieses Thema war für die Teilnehmer des Seminars sehr nützlich und ich hoffe, dass sie nach Hause fahren und mehr Medienarbeit in den Organisationen durchführen werden.“



Diana Liebert*Vorsitzende der DJU*

„Das Seminar für die Jugendarbeit wird zum ersten Mal unter diesem Namen durchgeführt. Früher hatten die Jugendseminare andere Themen und Richtungen, wie „Leitung“ und „Rhetorik“. Damals waren die Seminare nur einem einzigen Thema gewidmet und jetzt beschäftigen wir uns mit verschiedenen Themen, die wir verbinden, um das finale Ergebnis zu verbessern. Ich arbeite in einer Jugendorganisation sowohl auf der Stadtebene als auch auf der Länderebene. Unsere Aufgabe ist es, nicht nur die Jugendlichen zu motivieren, sondern auch diesen zu helfen, damit sie gewisse Aufgaben und Funktionen ohne Angst übernehmen können.“

**Mariia Akrybai***Teilnehmerin aus Mariupol*

„Vor allem haben mir die Leute gefallen, die mich während des Projekts umgeben haben. Sie sind sehr interessant und es ist immer lustig mit ihnen. Die deutsche Jugend beweist, dass sie sehr kreativ und zu großartigen Dingen fähig ist!“

Mykola Matovka*Teilnehmer aus Mukatschewo*

„Am meisten hat sich der Block SMM eingeprägt. Es ist sehr interessant, nicht nur für die Jugendorganisation, sondern auch für den eigenen Nutzen. Außerdem erinnere ich mich gut an den gestrigen Informationsblock von Wladimir Leysle über ein Handbuch. Seine Präsentation war sehr interessant und lebhaft. Er hat auch viele interessante Aspekte erwähnt, die Projektarbeit, Finanzierung und Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen betreffen.“



Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.



Podcast „Deutsch im Alltag“ von ifa-Kulturmanagerin Julia Schulz

Die ifa-Kulturmanagerin Julia Schulz musste aufgrund von Corona die Ukraine verlassen. Um dennoch mit der deutschen Minderheit in Kontakt zu bleiben, hat sie sich entschlossen einen Podcast aufzunehmen. Hier berichtet sie über das Projekt.



Autor des Fotos: Jörg Müller

In diesem Podcast geht es, wie der Name schon sagt, um Deutsch im Alltag, also um gesprochenes Deutsch, wie ihr es in Deutschland auf der Straße hören könnt. Ich habe zwei Jahre lang als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache gearbeitet und weiß, dass die gesprochene deutsche Sprache nicht immer leicht zu verstehen ist. Deshalb nehme ich für euch diesen Podcast auf.

Ich berichte einmal wöchentlich, in kurzen Episoden, über die deutsche Umgangssprache und ganz alltägliche Themen. Durch das Hören des Podcasts könnt ihr so ganz einfach euer Hörverständnis und euren Wortschatz verbessern.

Zusätzlich zum Podcast gibt es zu jeder Episode ein Transkript, also eine schriftliche Version des gesprochenen Textes, die ihr auf der Webseite des Rates der Deutschen finden könnt. Das Transkript soll euch dabei helfen, den Podcast möglichst effektiv zu nutzen. Ihr könnt so auch die Schreibweise der Wörter sehen und neue Vokabeln für euch übersetzen.

German – detected ▾	🔊 🔊 🔊	English ▾	📄 🔊
Die Volkswirtschaftslehre (auch Nationalökonomie, Wirtschaftliche Staatswissenschaften oder Sozialökonomie, kurz VWL) ist ein Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaft		The economics of economics (including economics, economics, economics, economics, economics, economics, economics, economics, economics, economics) is a part of economics	

Quelle: twitter.com @moltaire

Solltet ihr Ideen oder Vorschläge für Themen haben, die ich für euch behandeln soll, dann schreibt mir gerne einen Kommentar bei anchor. Ich werde versuchen, diese Themen dann zu behandeln. Und jetzt: Viel Spaß beim Hören!

**Podcasts „Deutsch im Alltag“
finden Sie unter dem QR-Code.**



Quarantäne-Maßnahmen in der Ukraine

Am 12. März wurden in der Ukraine Quarantäne-Maßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie eingeführt. In den Städten wurden alle Einrichtungen außer Lebensmittelgeschäften und Apotheken geschlossen. Die Grenze ist für Ausländer geschlossen. Seit dem 18. März ist auch der Passagierinnenverkehr per Bahn, Bus und Luft zwischen den Städten eingestellt. Die Anzahl der Fahrgäste im öffentlichen Nahverkehr wurde begrenzt.



Bildquelle: pexels.com

Nach der Einführung der Quarantäne gibt es noch keine wesentliche Unterstützung für nationale Minderheiten, sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, Vertreter der kreativen Industrie sowie kleine und mittlere Unternehmen. Im Parlament und im Ministerkabinett führt man Verhandlungen über die konkreten Schritte für zusätzliche Hilfe. Die meisten Initiativen sind jedoch durch das Budgetdefizit und die Unfähigkeit, zusätzliche Kredite auf ausländischen Märkten anzuziehen, begrenzt. Das aktuellste Thema ist derzeit, den Krankenhäusern zu helfen und die Gehälter für Ärzte zu erhöhen.

In dieser Situation verlassen wir uns auf unsere Kräfte, auf die Hilfe der Bundesregierung und auf die Möglichkeiten der Mittelbeschaffung. Die Situation erschwert die Tatsache, dass diejenigen Organisationen, die Räumlichkeiten für Sprachkurse usw. mieten, nicht in der Lage sind, ihre Miete zu bezahlen. Der Vermieter ist nicht immer bereit, Rabatte zu gewähren oder die Organisationen von der Miete zu befreien.

In diesem Zusammenhang aktualisiert der Rat der Deutschen der Ukraine seine Projektarbeit. Alle Projekte, deren Durchführung für die Zeit der Quarantäne geplant war, werden entweder online durchgeführt oder verlegt, also nach Beendigung der Quarantäne nachgeholt.

Der beste Schutz bist du!



Hände waschen!



Hände desinfizieren!



Nicht ins Gesicht fassen!



Einmaltaschentücher verwenden!



Niesetikette beachten!



Handydisplay reinigen und desinfizieren!

Sicher gegen Viren und Erreger. JETZT MITMACHEN!



Johann Höhn – Unternehmer, Gründer von Fabriken für Werkzeuge und Maschinen



Йоганн Ген — відомий одеський фабрикант, власник заводів землеобробних машин, спадковий почесний громадянин.

Йоганн Ген — син німецького колоніста з Гофнунгсталя. Слюсарну майстерню батька в Одесі він перетворив на найбільше в Росії підприємство з виробництва землеобробних машин, на якому працювало понад 1000 робітників. Продукція отримувала численні нагороди на сільськогосподарських виставках, продавалася в багатьох регіонах Росії і сприяла модернізації сільськогосподарського виробництва. Після подій 1917-1918 рр. Йоганн Ген виїхав до Німеччини. Однак незабаром повернувся в рідні місця, до Бессарабії, де планував знову заснувати завод з виробництва сільськогосподарської техніки. Його плани не справилися.

Будинок в Одесі, в якому жив Й. Ген з дружиною, трьома синами і двома дочками, вже не можна, на жаль, чітко визначити. Час не щадить пам'ять про людей, які сприяли економічному розвитку міста та регіону.

Johann Höhn ist ein bekannter Odessaer Fabrikant, Eigentümer einer Pflugfabrik und erblicher Ehrenbürger.

Er ist der Sohn eines deutschen Einwanderers aus dem in der Nähe von Odessa liegenden Ortes Hoffnungstal. Auf Grundlage der Schlosserwerkstatt seines Vaters in Odessa gründete er die größte Pflugfabrik Russlands, wo mehr als 1000 Arbeiter tätig waren. Die Erzeugnisse erhielten zahlreiche Auszeichnungen bei Landwirtschaftsmessen, wurden in viele Regionen von Russland verkauft und trugen zur Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion bei. Nach den Ereignissen 1917-1918 siedelte J. Höhn nach Deutschland über. Aber schon bald darauf kam er nach Bessarabien zurück, wo er plante, eine neue Pflugfabrik zu gründen. Seine Pläne konnte er aber nicht realisieren.

Das Haus, in dem J. Höhn mit seiner Frau, drei Söhnen und zwei Töchtern wohnte, kann in Odessa nicht mehr klar bestimmt werden. Der Zahn der Zeit macht auch nicht vor Erinnerungen an Menschen halt, die die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und der Region vorangebracht haben.

Quelle: Reiseführer E. Plesska, Spaziergang durch das „deutsche“ Odessa

Katalog mit Bildern deutschstämmiger Künstler der Ukraine

Zum 15. Jahrestag des Projekts „Treffen der Generationen“ wurde ein Katalog mit Bildern deutschstämmiger Künstler der Ukraine geschaffen. Die Initiative wurde mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) durch den Wohltätigkeitsfond „Gesellschaft für Entwicklung“ realisiert.

Traditionell bringt das Projekt Künstler verschiedener Generationen der deutschen Minderheit der Ukraine zusammen. Während der Malerei im Freien werden die Künstler von der sie umgebenden Schönheit und dem Farbenreichtum der Natur für ihre Werke inspiriert. Außerdem können sie Erfahrungen und Ideen austauschen. Nach Meinung der Teilnehmer können so die Kunstfertigkeiten verbessert und die mögliche Farbpalette erweitert werden.



Semernjow V.
Flieder
Öl auf Leinwand, 60 x 80



Juschko T.
Familienfoto
Acryl auf Karton, 50 x 40



Mit dem Katalog
kann man sich unter folgendem
QR-Code vertraut machen.

Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“

Deutsche haben einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Ukraine geleistet. Davon zeugen zahlreiche Dokumente und Exponate, die in Bibliotheken, Archiven und Museen aufbewahrt werden. Nun gibt es außerdem eine Wanderausstellung über die Deutschen der Ukraine.

Mit dieser Wanderausstellung möchten deren Autoren einen repräsentativen Überblick über die mehr als tausendjährige Geschichte der ukrainisch-deutschen Beziehungen und der stattgefundenen kulturellen Wechselbeziehungen geben, die keinesfalls eine Einbahnstraße waren. Die ersten, urkundlich belegten, ukrainisch-deutschen Kontakte gab es lange bevor die Staaten Ukraine und Deutschland auf der Karte Europas auftauchten. Da es wegen der Quarantäne keine Möglichkeit gibt, die Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ persönlich zu besuchen, schlagen wir unseren Lesern vor, sich mit Informationen aus der Ausstellung in dieser und den nächsten Ausgaben des Informationsblattes bekannt zu machen.

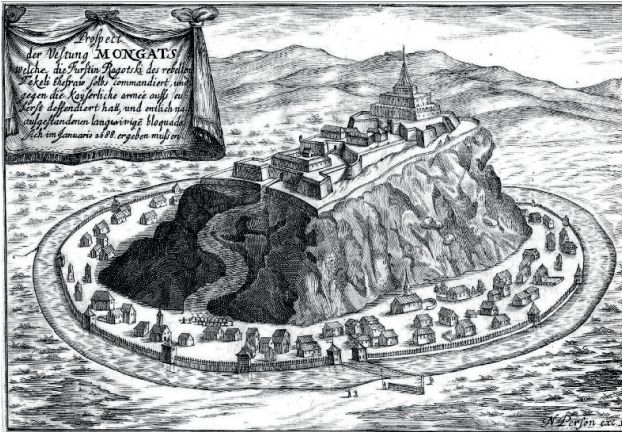
Frühe ukrainisch-deutsche Beziehungen



Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit gab es noch keinen ukrainischen Zentralstaat. Einzelne Fürstentümer waren nicht nur für Kaufleute aus dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation interessant, sondern beteiligten sich auch als Bündnispartner an geopolitischen und militärischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit.

1429 war Luzk nicht zufällig der Ort, an dem weltliche und geistliche Würdenträger Europas über politische und wirtschaftliche Fragen der Länder Zentral- und Osteuropas verhandelten. Durch dynastische Verbindungen gehörten die Kiewer Fürsten zum europäischen Hochadel.

Die österreichischen Besitzungen



Gesamtansicht der Festung Munkatsch. N. Person. Mainz, 1695

Das österreichische Kaiserreich vermochte es, mit Unterstützung anderer europäischer Mächte, in Auseinandersetzungen mit dem Osmanischen Reich die Kontrolle über das Territorium des Königreichs Ungarn wiederherzustellen. Danach verleihte es sich das Transkarpatengebiet, und im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts Galizien und die Nord-Bukowina ein. Für die wirtschaftliche Erschließung dieser Territorien wurden u. a. deutschsprechende Untertanen aus verschiedenen Teilen des Kaiserreiches herangezogen.

Das Transkarpatengebiet

Zum Mittelpunkt der deutschen Kolonisation wurde die Domäne Munkatsch mit einer Fläche von 2 300 Quadratkilometern, die 1728 dem Grafen Lothar Franz Schönborn, Kurfürst von Mainz und Erzbischof von Bamberg zum erblichen Besitz übertragen wurde. Aus seinen Bistümern siedelte er ca. 700 Bauern und Handwerker verschiedener Berufe zu günstigen Bedingungen in seine neuen Territorien um. Der Zuzug kleinerer Kolonistengruppen hielt bis Ende des 19. Jahrhunderts an. Über die erfolgreiche Entwicklung dieser lange als Herzogtum bezeichneten Besitzungen konnten die Zeitgenossen 1885 auf einer Ausstellung in Budapest einen Eindruck bekommen.



Deutsche Dörfer auf den Schönborn'schen Gütern bei Munkatsch. 1890



Beregwar, ehemals Schloss der Grafen Schönborn, seit 1946 Sanatorium „Karpaty“ im Rayon Mukatschewo

Galizien



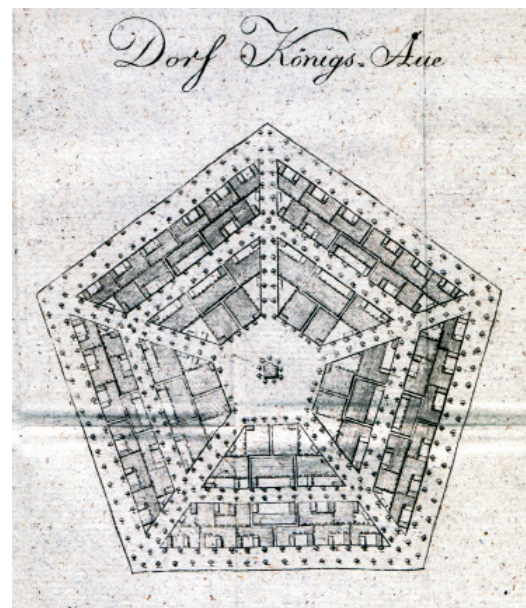
Zeichnung A. Lange, Lithographie P. Piller. Lemberg [1823]

Galizien wurde infolge der Teilung Polens, welche gemeinsam mit Preußen und Russland im Jahre 1772 vorgenommen wurde, Teil des Kaiserreichs Österreich. Es bekam die Bezeichnung Königreich Galizien und Lodomerien. Beamte, Militärs, Kaufleute und Unternehmer, die nach Galizien kamen, orientierten sich am gesellschaftlichen Leben und den Neuerungen Wiens, während die polnischen Magnaten sich zu Dresden und Paris hingezogen fühlten.

Für die Ansiedlung deutschsprechender Kolonisten hatte die Regierung nur die ehemaligen Ländereien des polnischen Königs, die des 1773 aufgelösten Jesuitenordens und der 1782 säkularisierten Klöster zu Verfügung. Es gelang daher nur selten die aus verschiedenen Regionen Zentraleuropas kommenden Kolonisten in monokonfessionellen Siedlungen unterzubringen. Ein Teil von ihnen siedelte sich auf Ländereien polnischer Adelige an, andere in ukrainischen Dörfern.



„Evangelisches Gemeindeblatt für Galizien und die Bukowina“, Erschienen 1904–1918. Biala, 1904

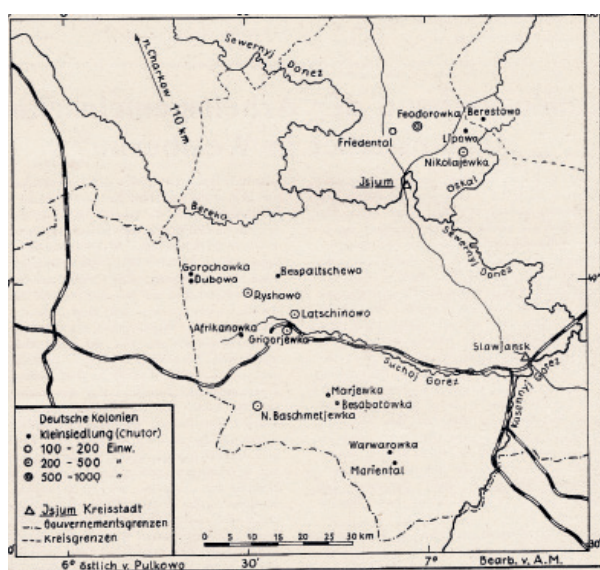


Plan der Kolonie Königsau (Rivne, Geb. Lviv). 1812

Als Galizien im Jahre 1867 die Autonomie gewährt wurde, verstärkte sich die Polonisierung aller Lebensbereiche. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts emigrierte ein bedeutender Teil der deutschen Bevölkerung nach Nord-Amerika, später auch nach Preußen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden im Zuge des aufgekommenen nationalen Selbstbewusstseins evangelische Wohlfahrts- und Bildungseinrichtungen gebildet. Das Schicksal der Deutschen Galiziens wurde vom deutschen Reich und der Sowjetunion bestimmt – zwei konkurrierenden Mächten, die 1939 den Molotow-Ribbentrop-Pakt schlossen.

Die Slobodskaja und die Linksufrige Ukraine

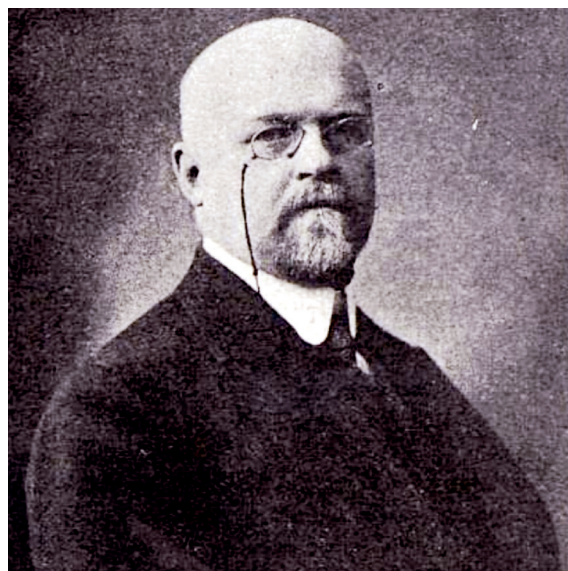
Der Zuzug der deutschen Bevölkerung auf ukrainisches Land, das sich unter Verwaltung des Russischen Reiches befand, begann mit der Ankunft von 173 Bauern- und Handwerkerfamilien in das Gouvernemet Tschernigow.



Deutsche Kolonien in Gouv. Charkow

Unternehmer und Staatsmann Nikolai von Ditmar war Stadtverordneter in Charkow (1902–1918), Vorstandsvorsitzender des Kongresses der Bergbauunternehmer Südrusslands (1906–1917), Mitglied des Staatsrats (1912–1917), einer der führenden Männer der „weißen“ Bewegung und Organisatoren der Freiwilligenarmee 1918.

Sie wurden 1767 in der sogenannten Belowescher Steppe angesiedelt, nach der die Kolonien auch die Bezeichnung „Belowescher Kolonien“ bekamen. Im Jahre 1788 kamen Mennoniten aus Danzig und Umgebung. Sie wurden auf der Insel Chortiza und im angrenzenden Land am rechten Ufer des Dnjepr angesiedelt, das früher den Zaporoger Kosaken gehörte. Die zeitgleich mit ihnen gekommenen Lutheraner gründeten die Kolonie Josefstal auf dem Land, das sich für die Errichtung der Stadt Jekaterinoslaw als Zentrum des Gouvernements als untauglich erwiesen hatte.



**Weitere Information
über die Wanderausstellung
finden Sie unter dem QR-Code.**

Neue Vorsitzende des Staatsdienstes der Ukraine für Ethnopolitik und Gewissensfreiheit

Der Wettbewerb zum Posten des Vorsitzenden fand zweimal statt. Letztendlich erhielt die bekannte Wissenschaftlerin und Soziologin Olena Bohdan das Amt.



Bildquelle: lb.ua

Olena Bohdan ist eine ukrainische Soziologin, Doktor der soziologischen Wissenschaften und Dozentin am Lehrstuhl für Soziologie der Nationalen Universität „Kyjiw-Mohyla-Akademie“. Sie ist außerdem Forscherin im Bereich der modernen Religiosität und Demokratisierungsprozesse und Experte für die Methodik der Sozialforschung.

Das Spektrum der Verantwortung von Frau Bohdan ist ausgesprochen breit: von den Fragen der Religion bis zum Schutz der Rechte nationaler Minderheiten in der Ukraine.

Mehr Informationen über den Staatsdienst finden Sie unter dem QR-Code.



Trotz Quarantäne bleiben wir in Kontakt!

Unsere Facebook-Seite



Unser Internetportal



Unser YouTube-Kanal



Rat der Deutschen der Ukraine

Рада німців України
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:

Tetiana Zagorovets
Sofia Kungurtseva
Julia Schulz

Sebastian Rother
Volodymyr Leysle
Anna Leysle

Wenn Sie einen eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns bitte an info@deutsche.in.ua mit dem Betreff: Informationsblatt.